meer“ bedeutet. Es schliefst sich vielmehr unmittelbar an arṇas an (der nachweis aus dem Vêda fehlt im Böhtl.-Rothschen lex.). Ferner gehört hieher noch tavishá von *tavis, welches sich zu tu wie havis zu hu verhalten würde, und auch mánusha, welches im accent mit çrốmatam stimmt. Andere beispiele sehe man bei Benfey vollst. gramm. unter suff. anta, ata, mâna.

Aus dem griechischen gehört hieher: *ἐρυμνός* -**μων* (cfr. *μα(τ)*) *μελανός* — *α(ν)ς*, *μελεδωνός* — *δών*, *πέλωρος* — *λωρ*, *ψαρός* — *ψάρ*, *ποίμνη* — *μην*, *ὕδρα* — *δωρ*, *φλεγμονή* — **μων*, von denen ebenfalls mehrere in bezug auf den accent genau stimmen. Die so aus çrốmatam erschlossene grundform *çrômat, welche genau den griechischen wörtern auf *ματ* entspricht, scheint mir, da auch die bedeutung vollkommen stimmt, das sanskritische ebenbild von hliumunt zu sein. Wir hätten alsdann in dem letztern die vollste form des alten abstractsuffixes mant erhalten, welche sich sonst theils in man, theils in mat abstumpfte, ganz, wie in sniumund-ô, die vollste form des adjectivsuffixes.

London, 19. nov. 1859. Georg Bühler.

Die lateinischen adverbia auf -tim.

Es ist eine gemeingültige überlieferung geworden, dafs die adverbia auf -tim des lateinischen accusative mit dem suffix -ti gebildeter weiblicher abstracta seien. Wenn sich nun auch gegen eine derartige wortbildung nichts einwenden läfst, so befriedigt diese erklärung doch von seiten der bedeutung dieses casus nicht recht. Es möge daher hier eine andere deutung dieser formen versucht werden, die meines wissens bis jetzt noch niemandem eingefallen ist, obwohl die sache nicht allzufern liegt. — Man ist darüber einig, dafs adverbien wie istim, illim, olim locative sind und in ihrer bildung zu dem umbrischen locativ auf -men, -me stimmen, wenn man auch die endung -im verschieden deutet. Das m von -im ist der rest von -smin, des locativs des an andre pronomina antretenden pronomens sma, woraus zunächst (mit verlust des s) -min (in ta-men für ta-min skr. ta-smin), dann -mi (in ta-me und cu-me für ta-mi und cu-mi) und endlich, mit dem nach lateinischem auslautgesetze nothwendigen abfall des schliefsenden kurzen vocals, -m wird

(ta-m, cu-m). Das i der endung -im hält Aufrecht (zeitschr. I, 85, anders Corssen zeitschr. V, 119) für die in der composition häufige abschwächung des themavocals o (von isto-, illo-, olo*)). Ich modificire diese ansicht dahin, dafs ich in -im die schwächung des o zu i durch vorwärts wirkende assimilation des ursprünglich auslautenden locativcharacters -mi entstanden sein lasse (dieselbe assimilation wie in 2. und 3. pers. des verbum -is für -isi aus -a-si und -it für -i-ti aus -a-ti). Ein istim setzt also ein altes *isto-mi voraus, woraus eben durch diese assimilation *istimi (istime) und schliefslich istim ward. Solche locative sind aufser den angeführten interim (st. intero-), extrim, intrim, altrim in extrin-secus, intrinsecus für exterim, interim, alterim (vgl. extrâ, intrâ f. exterâ, interâ), utrim in utrin-que, utrin-de, utrin-secus, endlich enim (von einem stamme eno, skr. ana, osk. inim, umbr. enume-k). — Dieser analogie nachgebildete adverbial gebrauchte locative von participien perfecti passivi (primitiver und abgeleiteter verben) sind nun meines erachtens die zahlreiche classe der adverbien auf -tim (-sim) wie carptim, punctim, raptim, caesim, passim, sensim, acervâtim, cumulâtim, gregâtim, minûtim, tolûtim u. s. w. Einem carptim liegt also ein ursprünglicheres *carpto-mi (woraus *carptimi, *carpti-me, carptim) und ein ursprüngliches *karptasmin zu grunde. Bemerkenswerth ist hierbei, dafs in den italischen sprachen (lat. und umbr.) die pronominale declination (istim, illim, olim) auf die adjective und substantive übergegangen ist, was gerade mit dem pronomen sma auch im pali, prakrit und lettischen der fall ist (Bopp vergl. accentuationssystem s. 55). Diese erklärung hat rücksichtlich der form nicht den mindesten anstofs und beseitigt den unbeachtet gelassenen mangel der bisher gangbaren, welcher darin besteht, dafs der accusativ die art und weise bezeichnen soll, ein verhältnifs, das auszudrücken der locativ oder auf lateinischem sprachgebiet der ablativ (vergl. die adverbien auf o und ê für ursprünglicheres -ôd und -êd) viel geeigneter ist. Eine stütze erhält diese auffassung noch durch die sanskritlocative kṛ-tê, ṛ-tê (ptc. pf. pass.), welche präpositionale bedeutung angenommen haben und den wenn auch be-

---

*) oder ollo- (Ab oloes dicebant pro ab illis Fest. p. 19 M. ollic illic p. 196).

schränkten adverbialen gebrauch der locative derselben participien im litauischen und magyarischen (Schleicher beitr. I, 500). Da der eigentliche ursprung der endung -tim sich sehr früh verdunkelte, so gewann sie die geltung eines selbstständigen adverbialsuffixes und wurde zu bildungen verwandt wie tuâtim, suâtim, canâtim, bovâtim, interduâtim, interâtim, follîtim, proprîtim, virîtim, tribûtim u. s. w. Nicht zu übersehen ist die übereinstimmung der nominalen und pronominalen declination auch in andern casus des lateins wie z. b. nom. plur. masc. is-ti und equi (skr. tê aber açvâs(as)), is-torum und equorum (skr. têśâm und açvâm, açvânâm); leicht konnte auch eine andere form der pronominalen declination auf adjectiva übergehen, wie sich ja in den indogermanischen sprachen bekanntlich nicht selten die adjectiva der pronominalen declination anschliefsen.

Jena, im nov. 1859. K. Walter.

ὠκεανός.

Pictet in den origines indo-européennes I, 116 hat das griechische ὠκεανός auf ein hypothetisches âçayana, nach analogie von jalâçaya, mahâçaya, zurückzuführen gesucht und unabhängig von ihm hat Benfey in den Göttinger gel. anz. 1860. 22. 23 st. s. 223 dasselbe gethan, indem er auf vedische stellen gestützt darin den begriff des die wolkenwasser umlagernden Vr̆itra oder Ahi sucht. Die letztere erklärung ist jedenfalls der Pictetschen vorzuziehen und Benfeys vermuthung findet sich im ganzen, soweit es die bildung des sanskritwortes betrifft, durch die veden bestätigt, wo ich mir wegen gleicher vermuthung R. IV, 17. 7 právata âçáyânam áhim und R. V, 30. 6 áhim ohânám apá âçáyânam verzeichnet habe. Zieht man nun noch den Aegir = Ahi und miðgarðs ormr herbei, so scheint alles für die richtigkeit derselben zu sprechen; dessen ungeachtet wird sie vorläufig noch eine solche, wie auch immer wahrscheinliche bleiben müssen, so lange nicht die präposition â durch griech. ω vertreten anderweitig nachgewiesen ist.

A. Kuhn.
